Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 198. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 19. März 1890.**

Die Kanzlerkrisis.

⚭ Berlin, 18. März.

Fürst Bismarcks Rücktritt von seinen Aemtern ist eine unabwendliche Thatsache. Bevor der Satz, den ich soeben geschrieben, den Lesern gedruckt vorliegt, ist er vielleicht durch die Thatsachen überholt und muß lauten: des Fürsten Bismarck Rücktritt von seinen Aemtern ist eine vollzogene Thatsache. Seit zwei Monaten ist über dieses Ereigniß viel in der Oeffentlichkeit und noch mehr in vertrauten Kreisen gesprochen worden. Man hat behauptet, geleugnet, die Discussion darüber als fruchtlos abgewiesen und dann wieder von Neuem provocirt. Inzwischen hatten sich die Dinge thatsächlich so gestaltet, daß es immer augenfälliger wurde, das bisherige Verhältniß sei nicht aufrecht zu erhalten.

Die Getreuen in Breslau und in Leipzig haben sich in diesen zwei Monaten nicht gerührt; die Erscheinung, daß eine Versammlung von angeblich loyalen Männern dem Kaiser erklärte, er dürfe seinen Kanzler nicht entlassen, hat sich nicht wiederholt. Auch im Uebrigen ist es in diesen zwei Monaten sehr ruhig geblieben. Ich zweifle nicht, daß die Aufregung hinterher kommt, aber daß sie früher ausgeblieben ist, ist doch wunderbar genug. Selbst in solchen Kreisen, die dem Fürsten Bismarck nahe stehen, soll er zu seiner Verwunderung mit den Ankündigungen seines bevorstehenden Rücktritts mehr akademisch, übrigens aber sehr warm gehaltene Abschiedsreden hervorgerufen haben, als Versuche, seine Entschlüsse zu ändern.

Der Niedergang seines Sternes datirt seit dem Immediatbericht über den Kaiser Friedrich. Dies ist der Augenblick, von welchem ab man sagen durfte, es glückt Nichts mehr. Mit zunehmendem Alter hat Fürst Bismarck immer mehr diejenige Eigenschaft eingebüßt, auf welcher seine früheren Erfolge beruhten, den sicher leitenden Spürsinn für actuelle Verhältnisse. Während der letzten Reichstagssession wurde dem Kanzler von wohlmeinender Seite nahegelegt, es wäre zweckmäßig, wenn er nach Berlin käme; es lägen Dinge vor, die sein unmittelbares Einschreiten erforderlich machen. Er schenkte Informationen von anderer Seite, nach denen seine Anwesenheit nicht erforderlich sei, mehr Vertrauen. Als er am 24. Januar eintraf, fand er schon unwillkommene Verhältnisse vor.

Der Anlaß zu seinem Rücktritte wird sich schwerlich auf diese oder jene einzelne Thatsache zurückführen lassen, weder auf die kaiserlichen Erlasse, betreffend den Arbeiterschutz, noch auf das Socialistengesetz oder Anderes. Er hatte sich unter Kaiser Wilhelm I. eine Stellung geschaffen, die nur so lange aufrecht zu erhalten war, als der Kaiser lebte. Professor Hans Delbrück hat eine sehr gelehrte Abhandlung geschrieben, in welcher er beweist, daß diese Stellung mit dem Majordomat unter den Merowingern keine Aehnlichkeit hatte. Allzuviel Gelehrsamkeit klärt nicht immer auf; zuweilen trübt sie den Blick. Kaiser Wilhelm II. hat erklärt, daß er seine Absichten durchsetzen werde, und dazu bedarf er solcher Mitarbeiter, denen in höherem Grade die Uebung eigen ist, auf fremde Gedanken einzugehen. Der Ausfall der Wahlen mag mit dazu beigetragen haben, die Einsicht zu verbreiten, daß mit dem bisherigen System nicht weiter gearbeitet werden kann.

Die Frage, wer der Nachfolger werden wird, läßt sich kaum beantworten. Die Vorfrage ist die, ob das bisherige System der Aemter beibehalten oder mit einem anderen vertauscht werden wird.

Politische Uebersicht.

Breslau, 19. März.

Bezüglich des Rücktritts des Fürsten **Bismarck** schreibt die „Köln. Zeitung":

In unterrichteten Kreisen war es seit geraumer Zeit kein Geheimniß mehr, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck sich ernstlich mit Rücktrittsgedanken trage. Schon lange vor den Wahlen sagte der gewaltige Mann, der das Deutsche Reich gegründet und bisher auf seinen herculischen Schultern durch alle Fährlichkeiten, durch Sturm und Gewitternoth glücklich hindurchgetragen hat, er wolle jetzt die Wahlaussichten nicht durch seinen Rücktritt beeinträchtigen, aber längstens bis April denke er procul negotiis mit heiterer Gemüthsruhe auf seinem Landsitze seinen Kohl in Frieden zu bauen. Noch immer aber hielten die deutschen Patrioten an der Hoffnung fest, daß diese chronische Kanzlerkrisis den Weg aller früheren acuten Kanzlerkrisen gehen werde und daß nach vorübergehender Verdunkelung der Stern Bismarcks, der so lange am deutschen Firmament geglänzt und den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht gebildet hatte, doch wieder sieghaft in neuer Pracht erstrahlen werde. War doch Bismarck durch alle Fasern seiner schaffensfrohen Mannesnatur mit seiner Schöpfung, mit der heißerkämpften deutschen Einheit verwachsen. Freilich die Verstimmung Bismarcks konnte keinem Sehenden und Hörenden verborgen bleiben: die Stimmung wechselte von Erregung zum Gleichmuth, sie sprach sich bald in stürmischen Ausbrüchen, bald in der Farbenpracht geistreich glänzender Bilder aus, aber immer klang ein Ton wachsenden Ueberdrusses und Unmuths hindurch, immer wieder kehrte der entschlossene Hinweis auf die „wenigen Wochen seiner Amtsdauer" wieder. Was war es nun, das den Reichskanzler geneigt machte, die Bürde, welche er so lange ruhmreich getragen, von sich zu werfen? Diese Frage ist schwer mit kurzen Worten zu beantworten. Weitere Kreise werden vielleicht das wichtigste Wort des Räthsels in der „clerical-conservativen Aera" gefunden zu haben vermeinen, welche nach den Wahlen bedrohlich am Horizont der deutschen Politik emporstieg und die öffentliche Meinung lebhaft beunruhigte. Der Besuch des Abgeordneten Windthorst beim Fürsten Bismarck, der dem Kaiser nicht besonders gefallen haben mag, die Aeußerungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", welche am Centrum täglich neue Vorzüge entdeckte, der cartelltreue Beschluß der conservativen Partei, sich nicht mit dem Centrum einzulassen, das sind Erscheinungen, durch welche sich sehr hübsch ein erklärender Faden ziehen läßt. Uns aber liegen bestimmte Versicherungen vor, welche diese Deutung als hinfällig darstellen; die welfische Excellenz habe von ihrer zweistündigen Unterredung mit dem Fürsten kein Beutestück mit nach Hause gebracht. Was aber auch der nächstliegende äußere Anlaß der Zuspitzung der Kanzlerkrisis gewesen sein mag, die tieferen Ursachen reichen weit hinauf und haben ihre psychologischen Wurzeln tief in dem Seelenleben des alten Kanzlers und des Monarchen, der mit der ganzen vollen Begeisterungsfähigkeit edler Jugend die Zügel der Regierungsgewalt ergriffen hatte und sie mit fester, starker Manneshand führte. Der thatkräftige Kaiser ist ganz erfüllt von der Größe, der Verantwortlichkeit und der Pflichtenlast seines erhabenen Herrscherberufs; ihn spornte das Bewußtsein, daß in ernster, von socialen Wirren nervös durchzitterter Zeit das Geschick des deutschen Vaterlandes in seiner Hand ruhe. Mit der angestammten Hohenzollernthatkraft und hoffnungsfreudig widmete er sich der Bewältigung der schwierigen und dornenvollen Aufgaben, deren Lösung unserem Volksthum zum Heil oder Unheil werden muß. Mit einem Herzen voll unerschütterlichen Vertrauens in die guten und edlen Mächte der Menschennatur geht er an den Versuch, durch weitgehendes Entgegenkommen, durch eine Socialpolitik, welche die besitzenden Klassen schwer belastet, die Lage der Arbeiter zu heben und die sociale Sphinx zu beschwören. Neben ihm stand bedächtig Fürst Bismarck, ausgerüstet mit dem kostbaren Erfahrungsschatze eines arbeitsreichen staatsmännischen Lebens, welches ihm viele Lorbeern, überwältigende Erfolge und Triumphe gebracht, welches ihm aber auch die schlichte Weisheit zu eigen gemacht hatte, daß auch dem hochherzigsten und opfermuthigsten Streben eines im Dienste des Vaterlandes ringenden Mannes herbe Enttäuschungen liebgewordener Hoffnungen nicht erspart bleiben. In der Zeit, da das greise Haupt des großen und guten Monarchen Wilhelm I. sich sichtlich dem Grabe zuneigte und der Deutsche Kaiser der Menschheit den Tribut wachsender Schwäche zollte, hatte Fürst Bismarck sich seelisch in die unumschränkte Machtfülle einer allgewaltigen Stellung eingelebt. Jetzt stand ein Kaiser von männlich kräftiger Entschlußkraft neben ihm, ein Monarch, der selbst regieren wollte bis in alle kleinen Einzelheiten eines großen und verwickelten Getriebes hinein, der nicht allein seinem verdienstvollsten Berather sein Ohr lieh, sondern hier und dort mannigfach auch bei Männern in unverantwortlicher Stellung sich umhörte. Mit so schwärmerischer Verehrung auch die glühende Seele des Monarchen an dem Reichskanzler hängt, vor dem jeder echte deutsche Mann in dankbarer Ehrfurcht sein Haupt neigt, so konnte es doch nicht ausbleiben, daß neben den Rathschlägen des verantwortlichen Staatsmannes auch die Einflüsse anderer vertrauenswürdiger Personen, deren Erfahrungen der Herrscher nutzbar machen wollte, sich Geltung verschafften. Fürst Bismarck kam oft in die Lage, daß er zügeln zu müssen glaubte, wo der Kaiser mächtig vorwärts drängte; er mochte das politische Gewicht einer etwanigen Verstimmung der besitzenden Klassen, der intelligenten und capitalkräftigen Unternehmer im industriellen und landwirthschaftlichen Sinne höher veranschlagen als die unsichere Aussicht auf die Entreißung der Arbeiterwelt aus der social-demokratischen Umschlingung. Ihm mochte dünken, daß das stürmische Tempo der Socialpolitik die Arbeitermassen erst recht aufregen und zu Hoffnungen ermuthigen könne, welche nicht die Natur und nicht das Ringen der Menschheit jemals erfüllen kann. Wie oft, in wie vielen Einzelfragen aus den verschiedensten politischen Gebieten mag dieser psychologische und Temperamentsgegensatz zweier großangelegten, herrschgewaltigen, willensstarken und entschlossenen Naturen in die Erscheinung getreten sein? Fürst Bismarck hatte die Empfindung, als hänge er mit der Lebensauffassung des vielerfahrenen, durch manche Enttäuschung beschwerten Alters wie ein lastendes Bleigewicht an der idealen Höhen zustrebenden, schwungkräftigen Seele des Monarchen. Zu lebhaft zogen ihm die muthigen Rosse des Staatswagens an, zu mächtig griffen die edlen Vollblut-Araber aus, und den verantwortlichen Lenker mochte zuweilen das Gefühl beschleichen, daß er neben dieser Herrschererscheinung die Zügel nicht mehr so sicher in der Hand halte, um die Last der Verantwortung vor der Nation dauernd zu tragen. So wuchs die chronische Kanzlerkrisis über alle vereinzelten Meinungsverschiedenheiten wegen Socialpolitik oder Militärforderung, wegen Socialistengesetz oder Centrum mächtig hinaus zu einem schwer auszugleichenden Gegensatz zweier Männer, zu denen die Nation mit Bewunderung emporblickt, welche allüberall die Thatkraft pflichtbewußter, ganz im Dienst fürs Vaterland aufgehender Naturen in jeder empfänglichen Brust erweckt.

Die „Lib. Corr." macht darauf aufmerksam, daß, da nach § 17 der Reichsverfassung alle Verordnungen und Verfügungen des Kaisers zu ihrer Giltigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfen, der dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt, eine Lücke in der Besetzung des Reichskanzleramtes verfassungsmäßig unmöglich ist.

Die Kreuzzeitung meint, für den geschulten Beobachter seien schon längst unzweifelhafte Zeichen für das Bestehen einer Krisis vorhanden gewesen. Zu den Fragen der inneren Politik und der Arbeiterbewegung seien noch Meinungsverschiedenheiten bezüglich der **Colonialpolitik** getreten. Hierüber schreibt die Kreuzzeitung:

Fürst Bismarck ging nur zögernd und nach seinem eigenen Ausspruch ohne jede Neigung an coloniale Unternehmungen heran. Seine Abneigung, das Reich in colonialen Angelegenheiten zu engagiren, ging soweit, daß er wiederholt, z. B. in Bezug auf Südwest-Afrika, sich geäußert hat: lieber wolle er den ganzen Besitz wieder aufgeben. Hierin ist nun, wie aus verschiedenen Anzeichen deutlich zu sehen ist, eine vollkommene Wandlung eingetreten oder in Vorbereitung. Es mag nur an die Vergrößerung der Schutztruppe in Ostafrika auf mehrere Tausend Mann erinnert werden, auch ist die Ernennung Emin Pascha's zum Generalgouverneur von Ostafrika in bestimmte Aussicht genommen. Weitere Schritte stehen dort noch in näherer Zeit bevor. Bemerkenswerth ist auch, daß der Reichskanzler die Nichtgenehmigung des Verkaufs von Südwest-Afrika an eine englische Gesellschaft erst jetzt während der Krisis aussprach, obwohl die betreffende Eingabe schon über dreiviertel Jahre in seinen Händen war.

In Wien hat die Nachricht von dem Rücktritt des Fürsten Bismarck das größte Aufsehen erregt. Die Wiener Blätter beschäftigen sich vorzugsweise nur mit der Rückwirkung dieses Ereignisses auf die äußere Politik. Die „N. Fr. Pr." schreibt:

Es ist schwer, sich in die Vorstellung hineinzudenken, daß Fürst Bismarck, welcher ganz Europa mit seinem politischen Athem erfüllt, der vor den Augen der Völker als die Verkörperung der deutschen Macht erscheint, dessen politische Anschauungen die Nationen in Gährung versetzen, der als Hüter des europäischen Friedens den Waffen Ruhe gebietet und durch den Reiz seiner Individualität selbst die Gegner anzieht, nicht mehr die Geschicke Deutschlands lenken, auf der Höhe seiner durch das Alter ungebrochenen Geisteskraft die Bürde des Amtes niederlegen und in das stille Leben eines Privatmannes sich zurückziehen soll.

Der Artikel der „N. Fr. Pr." schließt mit folgenden Worten:

Möge es dem deutschen Volke gegönnt sein, für alle Zeiten zu erhalten, was Fürst Bismarck geschaffen hat, und möge nie der Moment

---

Der polnische Wachtmeister. [9]

Eine neue Geschichte des Majors. Von **Hans Hopfen.**

Peter war dem Verbindenden unter den Händen eingeschlafen und machte nun keine Miene mehr, noch einmal seine Lebensgeister zu so gewaltsamem Ausbruch zu erhitzen wie vorhin. Er lag wieder bewußtlos in den blanken Kissen, bleicher als der weiße Lelnenüberzug und athmete regelmäßig.

„Er schläft!" sagte der Arzt und wagte sich denn doch etwas näher heran. „Aber es muß die ganze Nacht bei ihm gewacht und sein Kopf gekühlt werden".

„Ich werde bei ihm wachen", sagte Lodoiska scheinbar gelassen. „Du, Onkel, hast nach all dem heutigen Unglück das bischen Nachtruhe nöthiger als ich. Ich könnte doch kein Auge schließen, ohne Brand und Mord zu sehen, und Du brauchst morgen früh in der Fabrik Deine fünf Sinne mehr denn je."

Der Onkel wollt' es nicht zugeben, die Tante noch viel weniger. Der Arzt aber meinte trocken: „Lassen Sie das Mädel doch gewähren. Sie wird mit sanfter Hand ihre Dienste leisten und — gefährlich wird der arme Teufel da in den nächsten achtundvierzig Stunden keinem Menschen — wenn er überhaupt noch den nächsten Abend überlebt.

Die Zuversicht, mit der der kürzlich noch so furchtsame Mensch jetzt an dem Bewußtlosen herumtastete, schien, mehr noch als seine Worte, auf ein schweres Siechthum und dessen traurigen Ausgang hinzudeuten. Draußen war der Brand gelöscht, die letzten Spritzen fuhren ab, der Arzt empfahl sich, der Verwalter und seine bessere Hälfte gingen zu Bett und Lodoiska blieb allein mit dem siechen Ulanen, über dessen reglose Züge ein fahles Nachtlicht nur einen dämmrigen Schein fallen ließ, immerhin genug, um den hilfreichen Händen den Weg zu weisen, wo das wunde Haupt von zehn zu zehn Minuten frischer Kühlung bedurfte.

Lodoiska unterzog sich dem frommen Geschäft mit aller Andacht mitleidender Liebe. Und wenn der Dienst verrichtet war, setzte sie sich jedesmal wieder auf den Stuhl am Bettende, kreuzte die Arme über der Brust oder faltete die Hände im Schooß und wendete kein Auge von dem unbeweglichen Gesicht, dessen Anblick sie so lange entbehrt hatte.

War das ein traurig Wiedersehen! War das eine wundersame Fügung, die den Mann, um dessentwillen man sie von Hause fortgeschickt hatte, nun plötzlich in ihr Mädchenstübchen bettete und ihrer alleinigen Fürsorge überantwortete.

„Was Gott thut, das ist wohlgethan! Und das war sichtliche Fügung! Amen!" sagte das Mädchen und kniete sich eine Weile dicht vor die Bettstelle, um dem Kranken in diesem Zwielicht besser ins liebe Gesicht zu sehen. Dann erhob sie sich, beugte sich über ihn und brachte ihre Lippen so nahe den seinigen, daß man kaum ein Blatt Papier hätte dazwischen durchschieben können. . . . Aber nein, sie wollte seine Lippen nicht berühren, so nicht! Nicht den Bewußtlosen wollte sie küssen. Ihr Kuß sollte einen Wissenden und Fühlenden beglücken. Sie wollte überhaupt nicht zuerst küssen. Nein, nur antwortend küssen, küssend antworten. Und überdies, wie stände sie vor ihm . . . wenn er von dem Kuß erwachte . . . was denn doch möglich war.

Diese Sorge nun war eitel. Peter lag wie ein Bild von Stein. Weingenuß und Blutverlust, Alkohol und Aderlaß hatten ihn in einen tiefen bleiernen Schlaf versenkt, in dem sich sein ganzes Wesen mit jugendlicher Energie der Natur erholte und erquickte, während er theilnehmenden Betrachtern die Sorge weckte, ob er überhaupt noch am Leben sei.

Mehr als einmal sprang Lodoiska, wenn sie denn doch eingenickt war, jäh vom Stuhl empor, beugte sich über ihn und meinte kummervoll, er athmete nicht mehr. Dann brachte sie ihr Ohr an seinen Mund und horchte, horchte: Ja doch, er war noch am Leben! und sie setzte sich still wieder zurück und dankte Gott.

Der rothe Schein an den Fenstervorhängen verblaßte, ein schweres Fuhrwerk der Feuerwehr nach dem anderen rasselte davon, schwächer und schwächer ward die Unruhe der Nacht. Noch einmal hörte man ein heftiges dumpfes Krachen und dann auch ein Geriesel und Gezisch — es mochte wohl eine Mauer in den Brand gestürzt sein. Der Schläfer seufzte tief auf, als wäre ihm dabei ein Stein vom Herzen gefallen, und wandte das Gesicht mit einem halblauten unverständlichen Wort seitwärts ins Kissen. Dann ward's stiller und stiller und ganz mäuschenstill, bis auf einmal Vogelgezwitscher und fahles Zwielicht den Morgen verkündeten.

Noch eine Stunde, und der Fabrikverwalter steckte den Kopf zur Thüre herein und fragte, wie's dem Verwundeten und seiner Wärterin erginge.

Lodoiska sträubte sich wohl, dem guten Onkel den Stuhl neben dem Krankenbett einzuräumen und selbst, für ein paar Stunden wenigstens, sich auf's Ohr zu legen, angeblich, weil sie gar kein Bedürfniß nach Schlaf empfände und andererseits der Verwalter seine vollen Kräfte vonnöthen haben werde, in Wahrheit, weil sie in jeder nächsten Minute Peter's Erwachen gewärtigte und keinem anderen Sterblichen den ersten Blick aus seinen braven blauen Augen gönnte.

Die Tante, die dazu kam, entschied und trieb sie hinaus, und Peter's Schlaf war nicht von der gewöhnlichen Art, daß er dem Liebchen die Freude verdarb. Als diese sich schon wieder den Mohn aus den Augen gerieben hatte, war der Ulan noch immer nicht bei sich. Er lag, wie er sich aufseufzend in der Nacht hingeworfen hatte, und schlief so volle vierzehn Stunden.

Und der erste Blick des aus langer Bewußtlosigkeit Erwachenden traf richtig in Lodoiska's liebevolle Augen.

Sprachlos starrten sie einander an.

War denn das Wirklichkeit? War das Lodoiska? Saß sie wirklich da vor ihm wie ein hilfbereites höheres Wesen, und so greifbar nahe, nahe zum Küssen? Und sie waren allein? Und er lag da vor ihr wie ein hilfebedürftiger Mensch? In einem schmalen, aber guten Bett in weißen Kissen mit blauen Schleifchen, die sicher nicht sein Bett und seine Kissen waren? Und wie kam er hierher? Und was war geschehen? Und wie kam sie hierher? Und warum saß sie da so reglos, sprachlos und starrte ihn an voll Angst und voll Liebe und voll Erwartung?

Es war ein Bischen viel Arbeit auf einmal, was dem kaum ausgeruhten Gehirn da zugemuthet ward, und er kam nicht damit zu Stande. Seine letzte Erinnerung war die Kneipe. Dann meinte er etwas von Feuerlärm geträumt zu haben . . . und dann sah er wieder Lodoiska in einem Fenster, ganz angestrahlt von Gluth . . . und darüber qualmte es wie aus der Hölle himmelhoch . . .

Er schloß die Augen und öffnete sie gleich wieder. Ja, da saß sie noch und sah ihn an, wirklich, leibhaftig, entzückend. Er war kaum klüger als zuvor, aber die Thatsache griff dem Schwachen ans Herz und erschien ihm über die Maßen rührend.

„Wie fühlen Sie sich?" sagte die schöne Krankenwärterin ganz leise.

Er schluckte an seiner Aufregung, dann streckte er langsam die langen Arme über die Bettdecke weg der Geliebten entgegen und hauchte nur das eine Wort: Lodoiska! während ihm eine Thräne, vom linken Backenknochen ab nach unten gleitend, in den Hals lief.

(Fortsetzung folgt.)

kommen, wo das sehnende Auge der Nation sich auf das einsame Schloß in Friedrichsruhe richtet, in welchem Fürst Bismarck sein ruhmvolles Leben beschließen wird! Die Demission des Fürsten Bismarck wird in ganz Europa die größte Aufregung hervorrufen, denn wo gäbe es ein Volk, welches an diesen Wechsel nicht Hoffnungen und Befürchtungen knüpfen würde? Wir können uns noch immer die Idee nicht vergegenwärtigen, daß die große und mächtige Gestalt des Reichskanzlers nicht mehr im Reichstage erscheinen, nicht mehr die Cabinete und Höfe lenken und jetzt schon eine geschichtliche Erinnerung werden soll. Es ist, als ob in letzter Stunde noch eine Wendung eintreten müßte, welche das deutsche Volk vor diesem Verluste bewahrt. Dieser Glaube, zu welchem das Gefühl drängt, ist aber eine trügerische Illusion, und eben vernehmen wir die bedeutsame Kunde: Fürst Bismarck ist nicht mehr Kanzler des Deutschen Reiches!

Deutschland.

Berlin, 18. März. [Tages-Chronik.] Zur Vorgeschichte der Kanzlerkrisis wird, der „Freis. Ztg." zufolge, in parlamentarischen Kreisen mancherlei erzählt. Fürst Bismarck wollte zum Schluß des Reichstags nicht nach Berlin kommen. Erst ein dringendes Telegramm des Ministers v. Bötticher bestimmte ihn zur Abreise am Tage vorher. Die Schlußrede für den Reichstag wurde selbstständig vom Minister v. Bötticher entworfen. Die Arbeitererlasse des Kaisers sollen, von Hinzpeter redigirt, dem Kanzler fix und fertig vorgelegt worden sein; ebenso soll die Ernennung v. Berlepsch zum Handelsminister dem Kanzler nicht genehm gewesen sein. Vor zehn bis zwölf Tagen soll alsdann eine lebhafte Controverse entstanden sein. Der Kanzler habe schon damals im Ministerrath von seinem Entlassungsgesuch Mittheilung gemacht. Aber der Ministerrath nahm durchaus nicht mit Entsetzen die Nachricht auf, sondern wie etwas, was man kommen gesehen. Von dieser Zeit soll auch das Verhältniß zwischen dem Kanzler und v. Bötticher ein gespanntes gewesen sein. Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Minister v. Bötticher war alles Andere eher als eine besondere Freundlichkeit gegen den Kanzler. Eine neue Controverse soll sich dann in den letzten Tagen ergeben haben. Manche meinen, dieselbe sei von keiner besonderen belangreichen Tragweite gewesen. Es habe sich nur um die Vermehrung der Fabrikinspectoren gehandelt, welcher der Kanzler entgegen gewesen.

Es wurde schon erwähnt, daß auf den Berliner Telegraphenämtern anfänglich Telegramme, welche das Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck als Thatsache meldeten, zurückgewiesen wurden. Die Correspondenten sahen sich in Folge dessen genöthigt, das Entlassungsgesuch nur als Gerücht zu telegraphiren. Später aber sandten sie besondere Telegramme nach: Gerücht ist Thatsache. Die Beförderung dieser einfachen Meldungen ohne Bezugnahme auf den Fürsten Bismarck konnten die Telegraphenbeamten nicht ablehnen.

Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, bei dem Besuch Windthorsts beim Fürsten Bismarck habe es sich um die Vermögens-Verhältnisse des hannöverschen Königshauses gehandelt. Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu, an eine Herausgabe des Welfenfonds an den Herzog von Cumberland könne nur dann gedacht werden, wenn dieser entsprechende Garantien für sein Verhalten giebt.

[Ueber die Sommerpläne der Kaiserin Friedrich] verlautet nach der „Köln Ztg.", daß sich dieselbe im Monat Mai nach Homburg begeben wird, wo sie den ganzen Sommer zu verweilen gedenkt. Eine Unterbrechung wird dieser Aufenthalt nur erfahren durch eine Reise nach Potsdam, wo die Kaiserin nebst den Prinzessinnen-Töchtern dem 150-jährigen Regiments-Jubiläum der Gardes du Corps beizuwohnen gedenkt. Dasselbe soll in glänzender Weise, u. A. auch durch ein Reiterfest, begangen werden, und es besteht die Hoffnung, daß die Prinzessinnen-Töchter sich persönlich an einer Reiter-Quadrille betheiligen werden. Die Nachrichten über eine geplante Reise nach Griechenland entbehren nach der „K. Ztg." jeglicher Unterlage; es stehe fest, daß die Kaiserin Friedrich die Kronprinzessin von Griechenland in diesem Jahre in ihrer neuen Heimath nicht besuchen wird.

[Zur Denkmalsfrage] berichtet eine Berliner Localcorrespondenz, daß „vier bekannte Bildhauer, darunter ein auswärtiger und drei Berliner Meister, den Auftrag erhalten haben, für den engeren Wettbewerb zum großen Kaiser Wilhelm-Denkmal Entwürfe herzustellen. Unter diesen Künstlern ist sicherem Vernehmen nach auch Professor Reinhold Begas. Wie nach derselben Localcorrespondenz verlautet, soll die Schloßfreiheit nunmehr endgiltig als Platz für das Denkmal in Aussicht genommen sein."

[Stadtrath a. D. Halske †.] Am Dinstag ist der Stadtrath a. D. Johann Georg Halske, Königgrätzerstraße 113, im Alter von nahezu 76 Jahren verschieden. Der Verstorbene ist am 30. Juli 1814 zu Hamburg geboren, erlernte in Berlin das Mechanikergewerbe und gründete im Jahre 1844 unter der Firma Bötticher u. Halske eine Werkstatt für chemische Apparate. Im Jahre 1845 betheiligte sich Halske an der Gründung der physikalischen Gesellschaft in hervorragender Weise und verband sich zwei Jahre später mit Werner Siemens unter der Weltruf erlangenden Firma Siemens u. Halske zu gemeinsamem Betriebe einer Telegraphenbau-Anstalt, welcher er bis zum Jahre 1867 angehörte. Auch um die Förderung des Gewerbes überhaupt hat sich der nun Heimgegangene wohlverdient gemacht; in den Jahren 1879/80 fungirte er als Bürgerdeputirter im Curatorium der Stiftung der Berliner Gewerbe-Ausstellung und wurde 1881 stellvertretender Vorsitzender des Kunstgewerbe-Museums zu Berlin. In den Jahren 1859—1875 war Halske Stadtverordneter und vom September 1880 bis Januar 1887 unbesoldeter Stadtrath. In letzterwähnter Eigenschaft gehörte er dem Curatorium der Stadthauptkasse, der Armen-Direction, der Brennmaterialien- und der Park-Deputation an. Während seiner Thätigkeit als Stadtverordneter bekleidete er auch einige Zeit das Amt eines stellvertretenden Vorstehers, als der Vertreter des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Straßmann, der Eisenbahndirector a. D. Büchtemann, krankheitshalber einen längeren Urlaub nehmen mußte.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 17. März. [Abgeordnetenhaus.] Das Haus und die Galerien sind überfüllt. Beim Erscheinen des neuen Ministeriums wird dasselbe von der Majorität mit sympathischen Zurufen begrüßt. Zunächst gelangt das königliche Rescript zur Verlesung, durch welches dem Parlament die Demission des Minister-Präsidenten Tisza und die Ernennung des Grafen Julius Szapary zum Minister-Präsidenten verfassungsmäßig mitgetheilt wird. Hierauf erhebt sich unter allgemeiner Spannung Graf Julius Szapary, um im Namen der Regierung die folgende Erklärung abzugeben: Die Regierung steht in staatsrechtlicher Beziehung auf der Grundlage des Ausgleichs vom Jahre 1867; sie wünscht, die aus dem Ausgleiche fließenden Rechte des Landes zu wahren und die daraus resultirenden Pflichten Ungarns getreulich zu erfüllen. Ebenso liegt es in ihrer Absicht, die durch den Ausgleich geschaffenen Institutionen zu erhalten. Sie will das Verhältniß zu Oesterreich auf der Basis der gegenseitigen billigen Einrichtungen mit Bezug auf die auswärtige Politik, und zwar im Sinne des Ausgleichs. Der Minister des Aeußeren ist den Delegationen verantwortlich; da jedoch den beiderseitigen Regierungen die Einflußnahme auf die auswärtige Politik zugestanden ist, so ist es der Wunsch der ungarischen Regierung, diesen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die im Jahre 1879 inaugurirte Friedenspolitik auch weiter befolgt werde, und zwar auf Grundlage des Bündnisses, welches mit dem Deutschen Reiche und Italien abgeschlossen wurde, ein Bündniß, welches nicht allein im Interesse der Völker dieser Monarchie gelegen ist, sondern auch dem Interesse der anderen vertragschließenden Theile entspricht, daher der Monarchie die Stellung eines gleichberechtigten Factors einräumt. — Der Ministerpräsident geht sodann auf die Erörterung der inneren Politik über und bemerkt diesbezüglich: Es sei zwar gelungen, das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen, es wird jedoch die wichtigste Aufgabe der Regierung sein, dieses Gleichgewicht auch in Zukunft zu erhalten. Die Regierung wünsche die materiellen und culturellen Interessen des Landes nach Thunlichkeit zu fördern. Bei allen zu machenden Investitionen wird jedoch der dominirende Gesichtspunkt die Rücksichtnahme auf die finanzielle Lage des Landes sein. Die Regierung wünscht eine selbstbewußte, wirthschaftliche Politik zu treiben. Sie will die Verkehrs-Interessen des Landes wahren und wird in Bezug auf die sehr wichtigen Regulirungs-Arbeiten, durch welche die fruchtbarsten Theile des Landes geschützt werden sollen, mit ihren Maßregeln nicht zögern. Sie will die Interessen des Ackerbaues, der Industrie und des Handels nach Thunlichkeit pflegen. Hinsichtlich der abzuschließenden Handelsverträge wird die Regierung die von ihr zu befolgende Haltung im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung feststellen und hierbei die Interessen Ungarns nach Thunlichkeit wahren. Die Gesetzentwürfe in Bezug auf die Verwaltungsreform sollen nach reiflicher Prüfung dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden. Der erste derselben wird die Errichtung des Verwaltungs-Gerichtshofes betreffen. Der leitende Gesichtspunkt in Bezug auf die Verwaltungsreform ist für die Regierung die Verstaatlichung der Verwaltung, ohne dadurch dem berechtigten autonomen Bedürfnisse der Comitate und Städte nahezutreten, welche als culturelle Centralpunkte erhalten werden sollen. Nachdem das Wehrgesetz und das Gesetz über die Honvedschaft nunmehr zustande gekommen sind, ist in der nächsten Zeit auf dem Gebiete der Gesetzgebung eine größere Action nicht zu gewärtigen. Das Verhältniß zu Croatien soll auf Grundlage des im Jahre 1868 geschaffenen Ausgleiches in der freundschaftlichsten Weise gepflegt und sollen die diesbezüglich bestehenden Gesetze getreulich eingehalten werden.

Der leitende Grundsatz der Regierungs-Politik ist die Beibehaltung des liberalen Gedankens, welcher auch die bisherige Politik beseelte. (Stürmischer Beifall rechts.) Die Regierung wünscht demgemäß die Einheit und Größe der ungarischen Nation zu befestigen. Diese Grundsätze sollen bei allen praktischen Vorlagen festgehalten und dem praktischen Bedürfnisse angepaßt werden. Bei allen Vorlagen, mit welchen die Regierung an die Gesetzgebung herantreten wird, sollen die finanziellen Folgen zuerst in Betracht gezogen werden. Zugleich erklärt der Minister-Präsident, wie er beifügt, im Namen der Regierung, daß dieselbe in Bezug auf die Revision des Heimathsgesetzes keine Vorlage zu machen gesonnen sei. (Große Unruhe auf der äußersten Linken.) Wenn von anderer Seite nach dieser Richtung die Initiative ergriffen werden sollte, so wird die Regierung der Frage keineswegs ausweichen, sondern ihren diesbezüglichen Standpunkt im Abgeordnetenhause mit der größten Präcision vertreten. Es liege in der Natur des Parlamentarismus, daß das Ministerium aus der Majorität des Abgeordnetenhauses gebildet wurde, welche die von der Regierung projectirte Richtung billigt. Die Regierung ist gewillt, das Ansehen des Landes und des Parlamentarismus zu schützen und zu erhalten. Das ist ihr fester Wille und ihr fester Entschluß. Es war bisher immer der Ruhm der ungarischen Nation, ein Hort des Parlamentarismus zu sein, und wir dürfen hoffen, daß wir diesen Ruhm auch künftig behaupten werden. Es ist nicht möglich, denselben durch irgend welche strenge Maßregel zu erhalten, aber es giebt eine andere und unfehlbar sicherere Art dazu, das ist die gegenseitige Selbstachtung aller Mitglieder des Parlaments gegen einander; dieser Ruhm und seine Erhaltung liegen im gegenseitigen Interesse des Landes und jedes einzelnen Mitgliedes der Gesetzgebung. In diesem Sinne bittet der Minister-Präsident die Abgeordneten, die Regierung in ihren parlamentarischen Bestrebungen zu unterstützen. (Lebhafter Beifall links, theilweiser Beifall der gemäßigten Opposition, Unruhe auf der äußersten Linken.)

Daniel Iranyi erklärt im Namen der äußersten Linken, daß seine Partei auf der Basis der Grundsätze, welche sie bisher befolgte, in ihrer oppositionellen Haltung auch dem neuen Cabinet gegenüber beharren werde, weil dasselbe den 1867er Ausgleich zum Ausgangspunkt seiner Politik genommen habe. Die Partei werde die Revision des Heimathsgesetzes, welche die Regierung verweigert, mit aller Macht fordern und diesbezüglich zur geeigneten Zeit die Initiative ergreifen, denn die Revision liege nicht nur im Interesse des großen Patrioten, dem jeder Ungar zu Dank verpflichtet ist, sondern auch im Interesse vieler anderer Landeskinder. Die oppositionelle Haltung seiner Partei sei aber auch durch die Proclamirung der Verstaatlichung der Verwaltung seitens der Regierung vollkommen begründet. Die Partei werde für die Beibehaltung der bisherigen Form der autonomen Verwaltung mit aller Kraft eintreten. Dagegen könne die Regierung auf die Unterstützung seiner Partei hinsichtlich solcher Vorlagen rechnen, bei welchen nicht die hier bezeichneten Grundsätze, wohl aber die Interessen des Landes in Frage kommen.

Graf Albert Apponyi entwickelt hierauf in längerer Rede das Programm seiner Partei, welches in großen Zügen beinahe vollständig mit jenem der Regierung übereinstimme. Nachdem der Minister-Präsident erklärt habe, sich auf die bisherige Majorität zu stützen, so befürchte er, daß das Regierungs-Programm nicht in der beabsichtigten Reinheit zur Durchführung gelangen werde. Es sei daher eine Pflicht der Treue gegen sich selbst, wenn er und seine Genossen sich nicht veranlaßt finden, diesen Platz zu verlassen, sondern pflichtgemäß strenge Controle an dem Vorgehen der neuen Regierung zu üben. Es entspann sich hierauf eine längere Discussion, an welcher sich Minister-Präsident Graf Szapary, Gabriel Ugron, Justizminister Desider Szilagyi und Geza Polonyi betheiligten. — Hierauf folgte die Vorstellung im Oberhause.

Rußland.

□ [Ueber den Brand der Poznanski'schen Spinnerei in Lodz] bringen die Lodzer Zeitungen folgende Einzelheiten: Das Feuer brach Sonnabend Abend in der achten Stunde aus. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß binnen wenigen Minuten die Baumwollenvorräthe vom Feuer ergriffen waren. Die wenigen in der Fabrik noch anwesenden Arbeiter konnten aus allen vier Stockwerken gerettet werden. Die eigent-

Kleine Chronik.

Professor Virchow wird sich, wie schon gemeldet, in den nächsten Tagen nach Kleinasien begeben, um den neuesten Ausgrabungen Schliemanns in Hissarlik beizuwohnen. Es handelt sich bei diesen Ausgrabungen namentlich um möglichst genaue Feststellung der Menge von Kohle und Asche, welche in dem Schutte des Hügels Hissarlik stecken, um auf Grund dieser Ermittelungen der mit so viel Lärm verfochtenen Ansicht des Hauptmanns Bötticher, es handle sich bei jenem Hügel nicht um das alte Ilion, sondern lediglich um eine Feuernekropole der Stadt, welche letztere Bötticher als irgendwo anders in der Nähe, etwa auf den Hügeln am Meeresgestade, gelegen annimmt — den letzten Stoß zu versetzen. Bekanntlich hat Schliemann bereits durch seine letzte, im Beisein Böttichers veranstaltete Ausgrabung dessen Einwände und Anschuldigungen im wesentlichen beseitigt; da aber voraussichtlich Bötticher alles aufbieten wird, um von seinen Anschauungen zu retten, was zu retten ist, so hielt es Schliemann für zweckmäßig, nochmals die Mühen und Kosten einer großen Ausgrabung zu wagen, um durch den Nachweis, daß nur verhältnißmäßig wenig Kohle und Asche in Hissarlik vorkommt, die „Feuernekropole", die ja große Mengen jener Stoffe bedingen würde, vollends aus der Welt zu schaffen. Auch zu dieser Arbeit sind wieder verschiedene Gelehrte eingeladen, Virchow hatte wegen Mangels an Zeit abgelehnt, auf dringenden Wunsch Schliemanns ist er aber nachträglich doch noch auf die Sache eingegangen von der deutschen Anthropologischen Gesellschaft wird außerdem der Sanitätsrath Dr. Grempler-Breslau dort anwesend sein.

Eine originelle Anwendung des Phonographen wird aus New-York gemeldet: „Ein zu Larchmont im Staate New-York wohnhafter Geistlicher, Rev. Thomas Allan Horne, der dort vor ein paar Wochen im Alter von 77 Jahren starb, hatte ausführliche Weisung hinterlassen, wie bei seiner Leichenfeier verfahren werden solle. Ein Theil derselben bestand in einer von ihm selbst verfaßten Leichenrede, die er gesprochen dem Phonographen anvertraut hatte Dem Neffen war aufgetragen, den mit der Leichenrede „geladenen" Phonographen im Trauerlocale aufzustellen und im rechten Augenblick „loszuschießen". Die Freunde des Verstorbenen waren versammelt und Alles ging nach dem Programm. So eindrucksvoll war das geheimnißvoll Gehörte, daß Alle tief erschüttert, zwei Damen so überwältigt waren, daß sie hinausgebracht werden mußten, als die wohlbekannte Stimme des beliebten Geistlichen wie früher von dem Lande sprach, „wo die Gottlosen keinen Kummer mehr bereiten und die Müden in Ruhe sind." Uebrigens hatte der wackere Verfasser dieser eigenartigen Leichenrede es auch nicht versäumen wollen, dem Verstorbenen für seine Tugenden das übliche Lob zu spenden, war aber offenbar im Augenblick, wo er davon sprach, von Rührung überwältigt worden und zusammengebrochen, denn plötzlich brach der Phonograph in ein heftiges Schluchzen aus, das übrigens so natürlich war, daß es die Anwesenden mit ergriff und der Leichenfeier ein Ende machte." — Das vorstehende Geschichtchen ist jedenfalls eine echt amerikanische Reclame für den Phonographen.

Die „Sous-Offs" vor Gericht. Aus Paris, 16. d., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Das Pariser Schwurgericht sprach gestern Descaves, den Verfasser, und Tresse und Stock, die Verleger des Romanes „Sous-Offs", von der Anklage auf Beleidigung der Armee und auf Unsittlichkeit frei. Schon gleich zu Anfang erregte es eine den Angeklagten günstige Heiterkeit, als Stock erklärte, seit der Anhebung der Klage sei die Zahl der verkauften Exemplare von 7000 auf 38 000 gestiegen. Aeußerst geschickt war die Vertheidigung des Advocaten Tézenas. Den Vorwurf des Generalprocurators Rau, Descaves habe die französische Armee Deutschland gegenüber bloßgestellt, entkräftete Tézenas dadurch, daß er darauf hinwies, wie auch in Deutschland ähnliche Mißstände im Militärwesen vorkommen und wie dieselben rücksichtslos discutirt werden. Descaves habe nichts Anderes gethan und in einigen Fällen hätten seine Kritiken bereits nachweislich zur Abstellung von Mißbräuchen in der Armee geführt. Man habe ihm und den Verlegern von Deutschland aus Anerbietungen für das Uebersetzungsrecht gemacht, und dieselben seien von ihnen aus patriotischen Rücksichten abgelehnt worden. Descaves, der jetzt 29 Jahre zählt, ist von kleiner aber gedrungener Statur. Er hat freiwillig vier Jahre Militärdienst gethan, um einen Bruder vom Dienste zu befreien. Einige seiner Regimentskameraden bestätigten brieflich, daß Descaves richtig beobachtet und geschildert habe. Für den Anklagepunkt der Unsittlichkeit griff Tézenas zu einem Vergleich mit Zola. Er verlas Stellen aus „Germinal" und „La Terre", die nach ihm mindestens ebenso stark sind, wie die incriminirten Unreinlichkeiten der „Sous-Offs", ohne daß je die Rede davon gewesen sei, Zola deshalb vor Gericht zu fordern. Schließlich wies er auch darauf hin, daß Descaves' Buch durch seinen gefeilten und gesuchten Stil nur einem gebildeten Publikum zugänglich und schon deswegen viel unschädlicher sei, als die rohen Späße Leroys über den „Colonel Ramollot", die in kleinen billigen Heftchen Eingang in alle Kasernen gefunden haben.

Theater- und Kunst-Notizen.

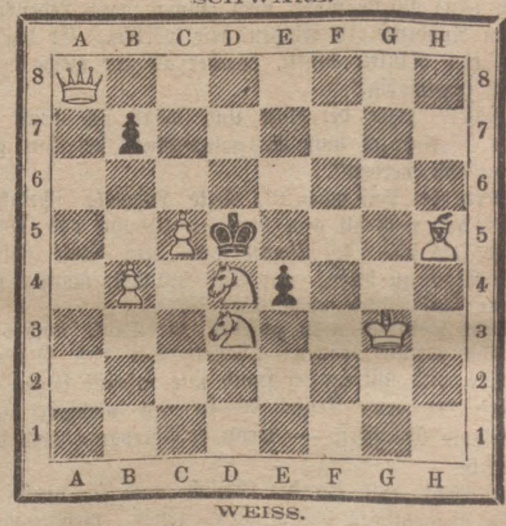
Die von dem Präsidenten des Bühnenvereins an die Mitglieder des letzteren gerichtete Aufforderung, der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, falls das Präsidium derselben keinen Widerruf leisten sollte, jegliche Wohlthätigkeits-Veranstaltung zu untersagen, scheint bei einem wesentlichen Theile der Directoren, namentlich bei denen der Berliner Theater, keinen Anklang zu finden. Wie der „T. R." mitgetheilt wird, planen die Berliner Localverbände eine große Wohlthätigkeits-Vorstellung zu Gunsten der Genossenschaft. Mehrere hervorragende Theaterleiter Berlins haben ihren Mitgliedern die Mitwirkung in dieser charakteristischen Vorstellung, welche eines tendenziösen Anstriches nicht entbehren dürfte, bereits gestattet. Das Programm der Aufführung, welche in dem der Genossenschaft pachtfrei zur Verfügung gestellten Lessing-Theater stattfindet, soll aus mehreren Einactern bestehen, an deren Wiedergabe sich die bedeutendsten in der Reichshauptstadt wirkenden Bühnenkräfte betheiligen dürften.

Am 2. April werden es 25 Jahre, daß Alfred Grünfeld als zwölfjähriger Knabe in Prag sein erstes selbstständiges Concert gab. Die Musikkreise Wiens, seine zahlreichen Verehrer, verschiedene Vereine 2c. werden diese Veranlassung benützen, dem beliebten Künstler durch Veranstaltung einer Feier ihre Sympathien zu beweisen. — Alfred Grünfeld ist in Prag am 4. Juli 1852 geboren — begann im 5. Lebensjahre seine Studien bei Jul. Th. Hoeger, setzte dieselben bei Krejczi und Friedr. Smetana fort und kam sodann auf Anrathen von Hans v. Bülow und Jul. Schulhof zur letzten Ausbildung nach Berlin zu Theodor Kullak. Von dort aus besuchte er alljährlich Altmeister Liszt in Weimar, der dem jungen Künstler stets das größte Wohlwollen entgegenbrachte. — Seit 1872 lebt Grünfeld in Wien und unternimmt seit dem Jahre 1876 Concertreisen durch ganz Europa. Im Jahre 1881 wurde er zum österreichischen Kammervirtuosen und vor zwei Jahren zum Hofpianisten des Kaisers von Deutschland ernannt.

Schach.

Problem Nr. 3. (Original.) Von E. Varain in München.

SCHWARZ.



WEISS.

Mat in drei Zügen.

Correspondenz-Partien.

Kopenhagen—Breslau.		Breslau—Kopenhagen.	
		32) . . .	Sc5—e4
33) Lg2—d5	Th8—e8	33) Df2—c2	e6×d5
34) Tg4—c4+	Kc7—d8	34) Sb6×d5	

Mittheilungen aus der Schachwelt. Der Liverpooler Schachclub hat einen Wettkampf zwischen Lasker und Blackburne veranstaltet und zu Gunsten des deutschen Meisters 600 M. eingesetzt. Vor Beginn desselben spielt Lasker einen kleinen Match auf 3 Gewinnpartien mit Miniati in Manchester; die ersten beiden Partien wurden remis, die dritte und vierte gewann Lasker. — Wien. Das Kolisch-Turnier nähert sich seinem Abschluss. Nach Beendigung der 16. Runde war der Stand folgender: Weis $8^1/_2$ gewonnen, (noch 4 zu spielen), Fleissig 8 (4), Bauer 8 (2), Englisch 6 (4), Schwarz $5^1/_2$ (3), Marco 5 (3), Csank $4^1/_2$ (4), Albin 4 (2). Holzwarth ist zurückgetreten, vermuthlich weil er keine Aussicht mehr auf einen Preis hatte.

(S.-V. „Anderssen".)

liche Spinnerei ist vollständig zerstört, und der Schaden beträgt 2 Millionen Mark. Die Färberei, die Appreturanstalt u. s. w., welche von der Spinnerei abseits liegen, sind vollständig intact geblieben. Es sind daher auch nur etwa 6—700 Arbeiter brotlos geworden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. März.

* **Von der Universität.** Der ordentliche Professor in der juristischen Facultät der Universität Greifswald, Dr. Fischer, ist, wie die „Frankf. Zeitung" meldet, in gleicher Eigenschaft an die hiesige Universität versetzt worden.

* **Lehrerinnenprüfung.** Am 17. und 18. März fand an der hiesigen Dr. Risle'schen Lehrerinnenbildungsanstalt die erste diesjährige Entlassungsprüfung der Anstaltszöglinge unter Vorsitz des Consistorial-, Regierungs- und Schulraths Eismann statt. Die 21 Schulamtscandidatinnen, welche sich gemeldet hatten, bestanden dieselbe.

* **Der Polizei-Präsident** macht bekannt, daß die Breslau-Schalkauer Chaussee, welche streckenweise vollständig durchbrochen und unpassirbar ist, zur Verhütung von Unglücksfällen und behufs demnächstiger Instandsetzung zwischen dem Posener Eisenbahn-Uebergange und dem Mochberner Eisenbahnhofe gesperrt werden mußte. Sämmtliche Fuhrwerke sowie Reiter müssen während der Dauer der Sperrung dieser Chausseestrecke ihren Weg durch die Märkische Straße nehmen.

g. **Die Diebe vom Weidendamm.** Die Diebe, welche, wie gemeldet, innerhalb der letzten acht Tage mehrere Restaurationslocale auf dem Weidendamm und in Zedlitz heimgesucht haben, sind nunmehr ergriffen worden. Wie bereits mitgetheilt, wurden sie am 17. d. bei ihrer „Arbeit" in dem Aust'schen Etablissement auf dem Weidendamm gestört und wandten sich sodann nach Zedlitz, wo sie eine Menge Wäsche, Bilder und Spiegel entwendeten. Auf dem Rückwege von da setzten sie mittelst eines Bootes über die Ohle und schlugen die Richtung nach Klein-Tschansch ein. Da aber inzwischen ihre Thätigkeit in Zedlitz bemerkt worden war, wurden sie verfolgt und auf den Feldern von Klein-Tschansch ergriffen. Der Umstand, daß ein Strickzeug, welches aus dem Diebstahl im Aust'schen Restaurant auf dem Weidendamm herrührt, vor dem Fenster des Ortsgefängnisses in Dürrgoy, wo sie einstweilen untergebracht worden waren, gefunden worden ist, macht es zur Gewißheit, daß die Diebe vom Weidendamm und von Zedlitz dieselben Personen sind. Sie sind als der 56 Jahre alte Arbeiter August Benke von der Scheitnigerstraße und der Arbeiter Pasche von der Sedanstraße recognoscirt und nach der Königlichen Gefangenanstalt gebracht worden.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

= **Berlin,** 19. März. Ein Anlaß zur Kanzlerkrisis wird auf unterrichteter Seite auch in dem Wunsche des Kaisers gesehen, den preußischen Ressortministern eine größere Selbständigkeit zu gewähren; Fürst Bismarck sollte daher das Präsidium des Staatsministeriums niederlegen, das der Kaiser gewissermaßen selbst führen wollte.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. März. An eine Abänderung der Regierungseinrichtungen im Reiche wird, wie schon gemeldet, nicht gedacht. Es wird also wieder ein Reichskanzler ernannt werden. Die Persönlichkeit, auf welche der Kaiser in erster Linie die Wahl gelenkt hat, soll sich über die Annahme noch nicht erklärt haben. — Die Einladungen der Congreßmitglieder seitens des Fürsten Bismarck erfolgen anscheinend länderweise. Nachdem die englischen bereits geladen gewesen sind, folgen morgen die französischen. Vielfach wird bemerkt, daß der Reichskanzler gestern gleich bei seinem Eintritt Jules Simon sehr herzlich begrüßte und in eine längere Conversation zog.

Spandau, 19. März. Den Arbeitern der Artilleriewerkstatt wurde gestern Nachmittag durch Anschlag bekannt gegeben, zehn Arbeiter zu wählen, welche mit dem stellvertretenden Director Major Becker wegen Regelung der Arbeitszeit sowie Einführung gegenseitiger Kündigung unterhandeln sollen.

Dresden, 19. März. Der König reist morgen Abend mit dem General Carlowitz und dem Oberstabsarzt Jacoby nach Nervi ab.

Wien, 19. März. Das „Fremdenblatt" sagt betreffs der Folgen des Rücktritts des Fürsten Bismarck, es sei selbstverständlich, daß die auswärtige Politik des Deutschen Reiches nicht die geringste Aenderung erfahren werde; Kaiser Wilhelm werde so wenig wie seine Vorgänger von dem strengen Einhalten einer friedliebenden Richtung abweichen und an dem Bündnisse festhalten, welches zum Nutzen der drei Reiche geschlossen sei. Das Gebäude, an dessen Aufrichtung Fürst Bismarck gearbeitet, sei ein kräftiges Werk, eine gesunde und naturgemäße Schöpfung, deren echte Lebensfluth doch der Friede sei. Die hohe Einsicht und das Pflichtgefühl des Kaisers vermehrten noch die Bürgschaften der Friedenspolitik. — Das „Fremdenbl." hält es für höchst wahrscheinlich, daß Graf Herbert Bismarck im Amte verbleibe, wodurch der Geist des großen Gründers des Reiches auch ferner erhalten werde. Was aber vor Allem mit Vertrauen erfülle, seien die Begabung, Charakterstärke und rastlose Thatkraft des Kaisers, die Vaterlandsliebe der deutschen Fürsten und die Opferwilligkeit der Nation.

Wien, 19. März. Der „Polit. Corresp." zufolge traf Fürst Ferdinand in Begleitung Grenauds und des Majors Markoff in Burgas ein und besichtigte die Bahnarbeiten der Linie Burgas-Jomboli. Der Prinz reiste in Civilkleidung; überall wurden ihm Ovationen dargebracht.

Budapest, 19. März. Sämmtliche Blätter besprechen in Leitartikeln die weittragende Bedeutung der Kanzlerkrisis und geben dabei übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Richtung der äußeren Politik in keiner Weise eine Aenderung erfahren werde. Der „Lloyd" sagt, die ungarische Nation werde dem Fürsten Bismarck ungeminderte Freundschaft und ein treues Andenken immerdar bewahren.

Paris, 19. März. Die Zeitungen nehmen bei der Besprechung der Erklärung des Ministeriums ziemlich den gleichen Standpunkt ein, wie bei der Zusammensetzung des Cabinets. Die „Débats" sind nicht befriedigt und finden, daß das Programm darauf berechnet sei, Jedem etwas zu bieten; sie mißbilligen insbesondere in der Rede Freycinets die Aeußerungen über das Militärgesetz und die Schulgesetze, während sie die Rede Léon Say's als eine würdige Kundgebung gemäßigter Ansichten loben. — Der „Figaro" meint, nach der Erklärung zeige sich das Ministerium als ein solches der Ohnmacht, dessen gemäßigte Mitglieder durch Radicale erdrückt würden. — Die übrigen monarchistischen und radicalen Organe tadeln die verschwommene Fassung der ministeriellen Erklärung.

London, 19. März. Die meisten Morgenblätter betrachten den Rücktritt des Fürsten Bismarck als vollendete Thatsache und sprechen sich über die Bedeutung des „großen Mannes" sehr sympathisch aus. Die „Times" und der „Standard" preisen insbesondere die ungeheuren Verdienste des Fürsten um den europäischen Frieden. Die „Morningpost" meint, in der auswärtigen Politik werde der Einfluß des Fürsten noch lange nach seinem etwaigen Rücktritt verspürt werden.

London, 19. März. Den „Times" wird aus Zanzibar unterm 18. d. M. gemeldet: Der Sultan sandte mit Zustimmung der deutschen Behörden zwei Bevollmächtigte ab, welche den Frieden auf dem Festlande im Süden von Dar-es-Salaam zwischen Arabern und Deutschen herstellen sollen. — Emin Pascha begab sich heute nach Bagamoyo zurück.

Petersburg, 19. März. Das „Journal" de St. Pétersbourg enthält sich vorläufig noch jedes Commentars über den Rücktritt des Fürsten Bismarck, bis die Nachricht officiell sei, weist aber auf die Dienste ohne Gleichen hin, die der Fürst seinem Vaterlande geleistet habe.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 18. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,37 m.
— 19. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,39 m.

Handels-Zeitung.

Zuckermarkt. Hamburg, 19. März, 10 Uhr 24 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 12,30, Mai 12,45, August 12,75, October-December 12,45. Tendenz: Ruhig.

Zuckerbörse. Magdeburg, 19. März. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	18. März.	19. März.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.60—16.75	16,50—16.70
Rendement Basis 88 pCt.	15,80—16.00	15.80—16,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	11.80—13.60	11.80—13.40
Brod-Raffinade I.	28,00—28,25	28,00—28,25
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,50—27,00	26.50—27,00
Gem. Melis I.	25,50—25.75	25,50—25,75

Tendenz: Rohzucker schwächer. Raffinirte unverändert.
Termine: per März 12,30, per April 12,32½. Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 19. März. 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 87, Mai 87, September 85½, December 81½. — Tendenz: Behauptet. Zufuhren von Rio 7000 Sack, von Santos 3000 Sack. Newyork eröffnete mit 15—25 Points Baisse.

Leipzig, 18. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Unser Markt eröffnete heut in wenig fester Stimmung bei sehr stillem Geschäft. Man handelte Vormittags nur: 5000 Klgr. per September zu 4,95 und 5000 Klgr. per September zu 4,92½, 5000 Klgr. per October zu 4,92½. Gesammtumsatz seit gestern Mittag 35 000 Klgr. — An der Börse war die Tendenz unverändert schwach und es wurden zu 4,92½ September und October 20 000 Klgr. perfect. Im Laufe des Nachmittags befestigte sich die Stimmung wieder, da Antwerpen feste Tendenz meldete. In letzter Stunde bezahlte man noch für Mai 10 000 Klgr. 4,97½, September 5000 Klgr 4,95 und bleibt für entfernte Monate zu 4,95. Käufer Contract C wurden 5000 Klgr. per April zu 5,15 gehandelt.

Gross-Glogau, 17. März. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässiger Zufuhr sind Preise wiederum billiger zu notiren, da genügende Kauflust fehlt. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 17,00—18.50 M., Roggen 16,00 bis 16,60 Mark, Gerste 15,00—17,50 Mark, Hafer 16,00—17,00 Mark. Alles per 100 Kilogramm.
An der Getreidebörse notirte man für: Weissweizen 18,00—18,80 M., Gelbweizen 18,00—18.60 M., Roggen 16,00—16,90 M., Gerste 15,00 bis 18,00 M., Hafer 15,60—17,00 M., Rapskuchen 13,00—14,50 Mark, Leinkuchen 14.40—15,80 Mark, Futtermehl 10,20—11,00 M., Weizenkleie 9,30 bis 9,60 M. (Detailpreise bis 1 M. höher.) Alles pro 100 Kilogr.

Freiburg i. Schl., 18. März. [Marktbericht von Max Basch.] Bei recht ruhigem Verkehr stellten sich die Getreidepreise den vorwöchentlichen ziemlich gleich. Es wurde bezahlt für Weissweizen 18.00—19,50 Mark, Gelbweizen 17,80—19,0 M., Roggen 15,00 bis 17.50 M., Gerste 15,00—18,00 M., Hafer 15,00—16,20 M. Alles pro 100 Kilogramm.

* **Firma A. Wilhelmj, Actien-Gesellschaft zu Hattenheim im Rheingau.** Auf der vorgestern zu Hattenheim abgehaltenen dritten ordentlichen General-Versammlung waren von 1 800 000 M. des gesammten Actien-Capitals 1 287 000 M. mit 1287 Stimmen vertreten. Nach der vorgelegten Bilanz, sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung ergab sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Reingewinn von 340 056 Mark 79 Pf. Nach Verlesung der Referate des Vorstandes und des Aufsichtsrathes, sowie des Revisions-Berichtes wurde der Direction und dem Aufsichtsrathe die Decharge ertheilt. Die Dividende wurde auf neun Procent für die 1200 alten und viereinhalb Procent für die 600 jungen erst im Sommer vorigen Jahres ausgegebenen Actien festgesetzt, der Ueberschuss aber zu grossen Abschreibungen, Gründung eines Specialfonds für Neuanlagen etc. verwandt. Die Dividenden gelangen sofort zur Auszahlung. An Stelle des wegen grösserer Reisen im Auslande ausgeschiedenen Mitgliedes des Aufsichtsrathes, Herrn Dr. jur. Curd Kühne zu Berlin, wurde einstimmig Herr Leopold Friedmann aus Berlin in den Verwaltungsrath gewählt.

Verloosungen.

* **Russische II. 5proc. innere Prämien-Anleihe.** Verloosung am 1. März cr. Auszahlung am 1. Juni cr. (Weitere Gewinne. Siehe Abendblatt vom 13. März cr.)

à 500 Rubel: Ser. 43 Nr. 5, Ser. 95 Nr. 7, Ser. 113 Nr. 35, Ser. 161 Nr. 26, Ser. 241 Nr. 24, Ser. 269 Nr. 36, Ser. 284 Nr. 43, Ser. 318 Nr. 23, Ser. 321 Nr. 20, Ser. 602 Nr. 10, Ser. 615 Nr. 6, Ser. 708 Nr. 29, Ser. 738 Nr. 40, Ser. 972 Nr. 27, Ser. 972 Nr. 34, Ser. 984 Nr. 11, Ser. 990 Nr. 43, Ser. 992 Nr. 18, Ser. 1025 Nr. 25, Ser. 1073 Nr. 45, Ser. 1184 Nr. 26, Ser. 1219 Nr. 16, Ser. 1272 Nr. 15, Ser. 1327 Nr. 25, Ser. 1476 Nr. 2, Ser. 1664 Nr. 20, Ser. 1689 Nr. 34, Ser. 1732 Nr. 1, Ser. 1930 Nr. 3, Ser. 2204 Nr. 23, Ser. 2225 Nr. 6, Ser. 2385 Nr. 13, Ser. 2547 Nr. 43, Ser. 2712 Nr. 29, Ser. 2743 Nr. 1, Ser. 2763 Nr. 44, Ser. 2815 Nr. 20, Ser. 2833 Nr. 24, Ser. 2838 Nr. 25, Ser. 2967 Nr. 38, Ser. 2978 Nr. 9, Ser. 3087 Nr. 34, Ser. 3131 Nr. 41, Ser. 3151

---

4 **Breslau.** 19. März. [Von der Börse.] Die Börse begann heute das Geschäft in unentschiedener Haltung. Montanwerthe, österreichische Creditactien, sowie ungarische Renten begegneten zwar einiger Kauflust, der Grundton war aber sofort schwach. Später ermattete die Stimmung weiter, bis endlich auf Berliner Meldungen eine derouteartige Bewegung Platz griff, welcher sämmtliche Gebiete mehr oder weniger verfielen. Als Grund für die in Berlin eingetretene tiefe Niedergeschlagenheit wurde theils jeglicher Mangel an Kauflust, theils Besorgniss vor einer Geldversteifung angeführt. Hierzu gesellten sich dort noch Gerüchte über angebliche russische Rüstungen an der afghanischen Grenze. — Das Geschäft gestaltete sich zuweilen recht lebhaft. Der äusserste Schluss zeigte eine leichte Erholung, auch für Rubelnoten, welche vorübergehend gleichfalls im Course stark geworfen wurden.

Per ult. März (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 169—168¼—½—167 bez., Ungar. Goldrente 86½—⅜—½—86—86⅛ bez., Ungar. Papierrente 83½—83 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 146½—145¾—146½—145¾—146 bez., Donnersmarckhütte 82⅞—81⅞ bis 82—81¾ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 104½—¼—½—104—½ bis 103¾ bez. u. Gd., Orient-Anleihe II 68¼ bez., Russ. Valuta 220¼ bis 219¼—¾ bez., Türken 18,10—18 bez., Italiener 91,70 bez., Türk. Loose 79½—79 bez., Schles. Bankverein 126 bez., Bresl. Discontobank 109⅞ bez., Breslauer Wechslerbank 107¼ Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 19. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 168. 40. Laurahütte —. —. Commandit —, —. Reservirt.

Berlin, 19. März, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 168. 40. Staatsbahn 93, 40. Lombarden 53, 20. Italiener 91, 70. Laurahütte 146. 10. Russ. Noten 220. —. 4% Ungar. Goldrente 86. 30. Orient-Anleihe I. 68. —. Mainzer 122, —. Disconto-Commandit 229. 60. Türken 18, 10. Türk. Loose 79, —. Schwach.

Wien, 19. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, —. Marknoten 58, 52. 4% ungar. Goldrente 101. 65. Ruhig.

Wien, 19. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 75. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 218, 75. Lombarden 125, 25. Galizier 194, —. Oesterr. Silberrente 87, 20. Marknoten 58, 52. 4% Ungar. Goldrente 101, 40, do. Papierrente 97, 90. Elbthalbahn 217, —. — Renten schwach.

Frankfurt a. M., 19. März. Mittags. Credit-Actien 261, 12, Staatsbahn 186, 50. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 86, 40. Egypter 94, 50. Schwach.

Paris, 19. März. 3% Rente 87, 97. Neueste Anleihe 1877 105, 85. Italiener 91, 80. Staatsbahn 462, 50. Lombarden — —. Egypter 476, 25. Matt.

London, 19. März. Consols 97, 05. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 50. Egypter 94, 07. Nasskalt.

Wien, 19. März. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Credit-Actien	309 85	307 75	Marknoten	58 47	58 57
St.-Eis.-A.-Cert.	219 25	218 —	4% ung. Goldrente	101 80	101 30
Lomb. Eisenb.	125 75	123 75	Silberrente	87 60	87 —
Galizier	194 50	194 —	London	119 40	119 45
Napoleonsd'or	9 44	9 45½	Ungar. Papierrente	98 15	97 80

Cours-Blatt.

Breslau, 19. März 1890

Berlin, 19. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	18.	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	82 60	82 40
Gotthardt-Bahn ult.	167 50	166 40
Lübeck-Büchen	176 —	175 90
Mainz-Ludwigshaf.	122 30	121 70
Mecklenburger	168 60	168 20
Mittelmeerbahn ult.	106 50	105 70
Warschau-Wien. ult.	191 75	193 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 70	58 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 —	109 75
do. Wechslerbank	107 90	107 —
Deutsche Bank	169 —	168 —
Disc.-Command. ult.	231 20	228 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	169 50	166 60
Schles. Bankverein	126 10	125 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	143 50	142 —
Bismarckhütte	217 —	215 —
BochumGussstahl.ult.	181 50	179 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	53 —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	168 —	167 50
do. Pferdebahn	143 20	142 60
do. verein. Oelfabr.	91 20	91 20
Donnersmarckh. ult.	83 50	82 —
Dortm. Union St.-Pr.	95 —	93 70
Erdmannsdrf. Spinn.	99 90	99 50
Fraust. Zuckerfabrik	154 —	152 —
Giesel Cement	134 —	132 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	162 80	163 —
Hofm. Waggonfabrik	170 70	170 50
Kattowitz. Bergb.-A.	137 —	136 20
Kramsta Leinen-Ind.	140 70	140 50
Laurahütte	146 80	146 20
NobelDyn. Tr.-C.ult.	154 —	150 —
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	105 —	103 70
do. Eisen-Ind.	191 —	187 —
do. Portl.-Cem.	129 25	127 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 10	115 10
Redenhütte St.-Pr.	118 50	118 —
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	164 —	161 —
do. Dampf.-Comp.	120 70	120 —
do. Feuerversich.	— —	2050 —
do. Zinkh. St.-Act.	185 50	184 —
do. St.-Pr.-A.	185 50	183 50
Tarnowitzer Act.	24 20	24 50
do. St.-Pr.	96 —	95 —

Cours vom	18.	19.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	106 70
do. do. 3½%	101 40	101 10
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 80
do. do. 3½%	99 30	99 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 30
do. 3½% dto.	101 40	101 10
do. Pr.-Anl. de 55	162 —	— —
do 3½% St.-Schldsch	99 60	99 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 60	99 50
do. Rentenbriefe	103 90	103 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	101 —	101 10
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 —	— —
Italienische Rente	92 —	92 90
do. Eisenb.-Oblig.	57 20	56 90
Mexikaner	95 70	95 10
Oest. 4% Goldrente	94 10	93 70
do. 4⅕% Papierr.	74 60	— —
do. 4⅕% Silberr.	74 90	74 40
do. 1860er Loose.	119 75	119 20
Poln. 5% Pfandbr.	66 —	65 70
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	60 90
Rum. 5% Staats-Obl.	97 60	97 60
do. 6% do. do.	103 60	103 50
Russ. 1880er Anleihe	94 20	93 40
do. 1883er do.	— —	112 10
do. 1889er do.	94 50	93 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 70	98 70
do. Orient-Anl. II.	68 30	67 70
Serb. amort. Rente	83 20	83 10
Türkische Anleihe.	18 30	18 10
do. Loose	79 70	78 30
do. Tabaks-Actien	124 —	120 70
Ung. 4% Goldrente	86 90	85 50
do. Papierrente	83 70	82 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 65	170 60
Russ. Bankn. 100 SR.	221 10	219 75
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 50	170 35
do. 100 Fl. 2 M.	169 85	169 85
Warschau 100 SR 8 T.	220 50	218 75

Privat-Discont 3¾%

Letzte Course.

Berlin, 19. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Auf vereinzelte Deckungen beruhigt.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Berl. Handelsges. ult.	172 50	170 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	88 75	87 62
Disc.-Command. ult.	231 —	228 50	Drtm. UnionSt.Pr.ult.	94 12	92 75
Oesterr. Credit. . ult.	169 50	167 —	Franzosen . . . ult.	94 —	93 37
Laurahütte . . . ult.	147 50	146 —	Galizier . . . ult.	83 —	82 50
Warschau-Wien ult.	192 75	193 50	Italiener . . . ult.	91 87	91 —
Harpener . . . ult.	215 —	210 50	Lombarden . . . ult.	54 —	52 50
Lübeck-Büchen ult.	176 —	175 50	Türkenloose . . . ult.	80 —	78 —
Dresdener Bank. ult.	154 25	152 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	122 25	121 62
Hibernia. . . . ult.	187 50	183 75	Russ. Banknoten. ult.	220 75	218 50
Dux-Bodenbach. ult.	211 —	208 —	Ungar. Goldrente ult.	86 75	85 75
Gelsenkirchen . . ult.	177 —	175 25	Marienb.-Mlawka ult.	58 12	57 75

Producten-Börse.

Berlin, 19. März, 12 Uhr 35 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 196, 25, Juni-Juli 195, 50. Roggen April-Mai 172, —, Juni-Juli 168. 75. Rüböl April-Mai 70, 20, Septbr.-Oct. 58. 60. Spiritus 70er April-Mai 34. 40, August-Septbr. 35, 70. Petroleum loco 24. 50. Hafer April-Mai 164. 75.

Berlin, 19. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.			**Rüböl** pr. 100 Kgr Schwankend.		
April-Mai	196 75	195 25	März	— —	70 40
Juni-Juli	196 75	195 —	April-Mai	69 60	70 —
Septbr.-October	186 75	184 50	Septbr.-October	58 —	58 30
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.			**Spiritus** pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
April-Mai	172 25	171 50	Loco . . . 70er	34 50	34 60
Juni-Juli	169 —	168 25	April-Mai . . . 70er	34 20	34 30
Septbr.-October	159 —	158 —	Juni-Juli . . . 70er	34 80	34 80
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septb. 70er	35 60	35 60
April-Mai	164 75	164 50	Loco . . . 50er	54 10	54 20
Septbr.-October	146 —	165 75			

Stettin, 19. März. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Weizen p. 1000 Kg. Fester.			März	69 —	69 50
April-Mai	188 50	189 —	April-Mai	68 —	68 —
Juni-Juli	191 —	191 —	**Spiritus.** pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			Loco . . . 50er	53 80	54 —
April-Mai	166 50	167 —	Loco . . . 70er	34 30	34 40
Juni-Juli	165 50	166 —	April-Mai . . . 70er	34 20	34 50
Petroleum loco	11 90	11 90	August-Sept. . 70er	35 30	35 50

Hamburg, 18. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per März 22¼ Br., 22 Gd., per März-April 22¼ Br., 22 Gd., per April-Mai 22½ Br., 22¼ Gd., per Mai-Juni 22¾ Br., 22½ Gd., per Juni-Juli 23 Br., 22¾ Gd., per Juli-August 23½ Br., 23¼ Gd., per August-September 24 Br., 23¾ Gd., per September-October 24½ Br., 24¼ Gd. — Tendenz: Still.

Glasgow, 19. März, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 50, 10.

Nr. 13, Ser. 3339 Nr. 3, Ser. 3561 Nr. 10, Ser. 3660 Nr. 20, Ser. 3692 Nr. 13, Ser. 3831 Nr. 44, Ser. 3860 Nr. 22, Ser. 3947 Nr. 22, Ser. 3990 Nr. 7, Ser. 3997 Nr. 16, Ser. 4004 Nr. 11, Ser. 4023 Nr. 7, Ser. 4044 Nr. 34, Ser. 4155 Nr. 45, Ser. 4162 Nr. 15, Ser. 4266 Nr. 13, Ser. 4319 Nr. 35, Ser. 4483 Nr. 41, Ser. 4559 Nr. 48, Ser. 4621 Nr. 50, Ser. 4672 Nr. 38, Ser. 4763 Nr. 44, Ser. 4768 Nr. 10, Ser. 4795 Nr. 49, Ser. 4812 Nr. 31, Ser. 4969 Nr. 41, Ser. 5009 Nr. 25, Ser. 5111 Nr. 50, Ser. 5157 Nr. 26, Ser. 5189 Nr. 40, Ser. 5329 Nr. 2, Ser. 5346 Nr. 45, Ser. 5354 Nr. 16, Ser. 5409 Nr. 35, Ser. 5434 Nr. 19, Ser. 5510 Nr. 23, Ser. 5574 Nr. 10, Ser. 5619 Nr. 26, Ser. 5666 Nr. 36, Ser. 5869 Nr. 49, Ser. 5950 Nr. 39, Ser. 6006 Nr. 20, Ser. 6020 Nr. 49, Ser. 6220 Nr. 23, Ser. 6243 Nr. 38, Ser. 6277 Nr. 6, Ser. 6280, Nr. 40, Ser. 6367 Nr. 41, Ser. 6381 Nr. 7, Ser. 6384 Nr. 35, Ser. 6491 Nr. 14, Ser. 6573 Nr. 17, Ser. 6685 Nr. 7, Ser. 6940 Nr. 31, Ser. 7070 Nr. 34, Ser. 7340 Nr. 7, Ser. 7410 Nr. 41, Ser. 7445 Nr. 23, Ser. 7465 Nr. 16, Ser. 7534 Nr. 15, Ser. 7667 Nr. 38, Ser. 7733 Nr. 50, Ser. 7850 Nr. 40, Ser. 7860 Nr. 6, Ser. 7863 Nr. 12, Ser. 8020 Nr. 47, Ser. 8072 Nr. 50, Ser. 8087 Nr. 6, Ser. 8129 Nr. 29, Ser. 8139 Nr. 20, Ser. 8160 Nr. 14, Ser. 8234 Nr. 21, Ser. 8296 Nr. 45, Ser. 8497 Nr. 47, Ser. 8511 Nr. 31, Ser. 8565 Nr. 43, Ser. 8656 Nr. 17, Ser. 8691 Nr. 37, Ser. 8710 Nr. 29, Ser. 8991 Nr. 21, Ser. 9020 Nr. 18, Ser. 9067 Nr. 6, Ser. 9103 Nr. 2, Ser. 9164 Nr. 29, Ser. 9237 Nr. 22, Ser. 9241 Nr. 18, Ser. 9321 Nr. 22, Ser. 9335 Nr. 13, Ser. 9344 Nr. 41, Ser. 9368 Nr. 22, Ser. 9383 Nr 30, Ser. 9384 Nr. 18, Ser. 9387 Nr. 28, Ser. 9486 Nr. 34, Ser. 9598 Nr. 3, Ser. 9634 Nr. 23, Ser. 9657 Nr. 24, Ser. 9738 Nr. 19, Ser. 9760 Nr. 33, Ser. 9781 Nr. 34, Ser. 9782 Nr. 1, Ser. 9801 Nr. 28, Ser. 9817 Nr. 46, Ser. 9883 Nr. 17, Ser. 9986 Nr. 8, Ser. 10048 Nr. 13, Ser. 10186 Nr. 43, Ser. 10273 Nr. 33, Ser. 10518 Nr. 29, Ser. 10596 Nr. 45, Ser. 10647 Nr. 17, Ser. 10694 Nr. 48, Ser. 10735 Nr. 8, Ser. 10771 Nr. 16, Ser. 10997 Nr. 6, Ser. 11057 Nr. 35, Ser. 11157 Nr. 26, Ser. 11190 Nr. 6, Ser. 11585 Nr. 29, Ser. 12123 Nr. 43, Ser. 12124 Nr. 31, Ser. 12181 Nr. 21, Ser. 12249 Nr. 49, Ser. 12320 Nr. 27, Ser. 12348 Nr. 20, Ser. 12395 Nr. 16, Ser. 12551 Nr. 9, Ser. 12597 Nr. 18, Ser. 12967 Nr. 44, Ser. 13212 Nr. 1, Ser. 13221 Nr. 50, Ser. 13368 Nr. 3, Ser. 13422 Nr. 45, Ser. 13429 Nr. 9, Ser. 13576 Nr. 17, Ser. 13596 Nr. 9, Ser. 13629 Nr. 11, Ser. 13674 Nr. 23, Ser. 13681 Nr. 25, Ser. 13692 Nr. 14, Ser. 13734 Nr. 20, Ser. 13737 Nr. 44, Ser. 13777 Nr. 30, Ser. 13833 Nr. 37, Ser. 13836 Nr. 21, Ser. 13881 Nr. 36, Ser. 13910 Nr. 45, Ser. 13956 Nr. 23, Ser. 14005 Nr. 30, Ser. 14126 Nr. 14, Ser. 14157 Nr. 27, Ser. 14337 Nr. 18, Ser. 14375 Nr. 18, Ser. 14454 Nr. 18, Ser. 14679 Nr. 38, Ser. 14857 Nr. 2, Ser. 14920 Nr. 27, Ser. 15076 Nr. 27, Ser. 15077 Nr. 10, Ser. 15078 Nr. 23, Ser. 15080 Nr. 11, Ser. 15164 Nr. 40, Ser. 15165 Nr. 47, Ser. 15237 Nr. 16, Ser. 15293 Nr. 40, Ser. 15340 Nr. 20, Ser. 15390 Nr. 16, Ser. 15403 Nr. 31, Ser. 15459 Nr. 38, Ser. 15684 Nr. 34, Ser. 15716 Nr. 44, Ser. 15833 Nr. 6, Ser. 15959 Nr. 2, Ser. 16202 Nr. 8, Ser. 16506 Nr. 17, Ser. 16560 Nr. 11, Ser. 16608 Nr. 25, Ser. 16610 Nr. 6, Ser. 16640 Nr. 14, Ser. 16750 Nr. 35, Ser. 17005 Nr. 22, Ser. 17054 Nr. 8, Ser. 17113 Nr. 7, Ser. 17208 Nr. 12, Ser. 17216 Nr. 27, Ser. 17257 Nr. 9, Ser. 17306 Nr. 21, Ser. 17327 Nr. 16, Ser. 17425 Nr. 1, Ser. 17518 Nr. 12, Ser. 17573 Nr. 42, Ser. 17677 Nr. 27, Ser. 18078 Nr. 46, Ser. 18104 Nr. 46, Ser. 18192 Nr. 32, Ser. 18332 Nr. 39, Ser. 18370 Nr. 12, Ser. 18527 Nr. 47, Ser. 18653 Nr. 25, Ser. 18684 Nr. 34, Ser. 18722 Nr. 29, Ser. 18745 Nr. 47, 48, Ser. 18869 Nr. 40, Ser. 18942 Nr. 29, Ser. 19097 Nr. 45, Ser. 19107 Nr. 20, Ser. 19131 Nr. 20, Ser. 19256 Nr. 20, Ser. 19349 Nr. 1, Ser. 19519 Nr. 22, Ser. 19550 Nr. 8, Ser. 19566 Nr. 4, Ser. 19701 Nr. 35, Ser. 19741 Nr. 50, Ser. 19927 Nr. 25, Ser. 19949 Nr. 16.

Amortisations-Ziehung. Nummern der Serien: 153 1003 87 370 467 561 646 2071 91 97 225 313 461 524 707 935 3005 273 737 810 992 4067 378 432 609 705 763 816 5029 193 269 887 895 6810 845 7077 221 278 449 806 884 8819 860 9347 457 506 745 932 10214 242 243 407 720 775 806 11086 207 411 431 441 891 997 12149 463 860 13000 263 411 412 687 14176 786 15091 251 902 16680 707 818 899 17019 127 174 407 532 679 18661 19044 212 333 485 515 557.

Die zur Amortisation gezogenen Billete werden vom 1. Juni 1890 ab à 125 Rbl. eingelöst.

* **Rumänische 5% (fundirte) Staatsanleihe von 1881.** Bei der am 1. März 1890 (n. St.) stattgehabten Verloosung sind folgende Nummern im Gesammtbetrage von 1 263 500 Fr. gezogen worden:

482 Obligationen à 500 Fr. oder 400 Mark.

47051 47052 47053 47054 47055 47056 47057 47058 47059 47060 47151 47152 47153 47154 47155 47156 47157 47158 47159 47160 47741 47742 47743 47744 47745 47746 47747 47748 47749 47750 80002 80014 80016 80050 80139 80142 80289 80319 80335 80361 80365 80379 80386 80393 80526 80537 80545 80561 80576 80623 80625 80635 80722 80723 80763 80796 80825 80832 80949 80964 80970 81034 81052 81137 81159 81176 81184 81219 81282 81288 81322 81367 81368 81375 81405 81415 81452 81500 81511 81515 81560 81586 81642 81646 81658 81681 81689 81694 81703 81716 81811 81848 81887 81888 81889 81909 81925 81935 82011 82020 82021 82025 82117 82135 82148 82206 82232 82295 82389 82393 82398 82447 82459 82522 82611 82622 82624 82653 82773 82797 82917 82918 82930 82934 83001 83083 83104 83153 83218 83236 83284 83305 83395 83414 83456 83482 83556 83564 83566 83583 83595 83598 83653 83731 83739 83740 83807 83832 83846 84085 84122 84141 84146 84168 84182 84184 84226 84233 84319 84321 84373 84379 84399 84491 84538 84540 84547 84555 84577 84618 84659 84678 84684 84738 84813 84818 84841 84877 84900 84930 84965 85119 85153 85196 85224 85251 85298 85308 85320 85325 85340 85357 85378 85388 85457 85498 85514 85551 85558 85625 85637 85638 85686 85715 85739 85764 85818 85872 85874 85999 86090 86093 86163 86291 86293 86300 86314 86343 86359 86416 86454 86500 86595 86652 86685 86693 86700 86721 86806 86824 86854 86948 86973 86974 87025 87112 87126 87157 87241 87334 87352 87390 87427 87475 87491 87536 87552 87672 87746 87747 87853 87918 87967 88010 88066 88088 88103 88215 88217 88234 88304 88322 88324 88383 88397 88419 88435 88451 88481 88482 88533 88536 88538 88617 88644 88685 88695 88725 88733 88740 88781 88783 88790 88797 88798 88824 88920 89090 89092 89117 89135 89138 89165 89216 89219 89270 89289 89319 89329 89339 89433 89532 89609 89635 89694 89769 89781 89842 89855 89924 89928 89939 90014 90053 90075 90079 90089 90106 90136 90215 90250 90293 90309 90312 90325 90354 90357 90373 90378 90457 90545 90644 90648 90657 90666 90667 90723 90781 90843 90913 90920 90954 90957 91024 91049 91063 91078 91083 91104 91126 91221 91249 91265 91335 91348 91363 91365 91381 91427 91430 91448 91568 91577 91583 91686 91697 91712 91739 91741 91749 91759 91782 91837 91869 91884 91893 91895 91896 92014 92036 92059 92060 92073 92088 92095 92106 92140 92192 92235 92266 92300 92375 92381 92407 92409 92501 92525 92541 92544 92574 92624 92650 92655 92692 92743 92763 92801 92845 92874 92887 92912 92936 92954 92963 93010 93053 93060 93080 93158 93242 93302 93314 93329 93363 93372 93431 93440 93450 93464 93492 93527 93538 93562 93568 93586 93700 93786 93816 93844 94022 94046 94153 94310 94321 94505 94566 94574 94617 94622 94649 94658 94676 94717 94739 94779 94796 94943 94971 95037 95115 95116 95146 95148 95213 95235 95290 95295 95389 95432 95436 95449 95478 95587 95590 95597 95642 95706 95743 95804 95811 95850 95879.

155 Obligationen à 2500 Frs. oder 2000 Mark.

50136—40 50501—05 50506—10 50991—95 51121—25 51661—65 51821—25 52276—80 52321—25 52346—50 52436—40 52511—15 52646 bis 50 52656—60 52831—35 52861—65 53161—65 53606—10 53631—35 53731—35 54176—80 54231—35 54241—45 54421—25 54506—10 54581 bis 85 54906—10 55216—20 55626—30 55741—45 55796—800 55921—25 55981—85 56101—05 56471—75 56541—45 56651—55 57251—55 57276 bis 80 57391—95 57466—70 57771—75 57861—65 58326—30 58611—15 58771—75 58901—05 59126—30 59996—60000 60156—60 60386—90 60476—80 60481—85 60526—30 60611—15 61226—30 61326—30 61431 bis 35 61681—85 61776—80 62241—45 62466—70 62631—35 63081—85 63331—35 63341—45 63346—50 63451—55 63676—80 63876—80 64116 bis 20 64166—70 64326—30 64501—05 64686—90 64816—20 65146—50 65666—70 65946—50 65991—95 66016—20 66301—05 66326—30 66356 bis 60 66831—35 66856—60 66891—95 66946—50 67006—10 67536—40 67676—80 67691—95 68176—80 68381—85 68466—70 68566—70 68616 bis 20 68691—95 69041—45 69076—80 60226—30 69286—90 69291—95 69551—55 69646—50 69711—15 70231—35 70236—40 70301—05 70576 bis 80 70711—15 70861—65 70951—55 71326—30 71366—70 71436—40 72051—55 72401—05 72616—20 72686—90 72846—50 73071—75 73161 bis 65 73286—90 73551—55 73606—10 73961—65 74031—35 74041—45 74056—60 74096—100 74526—30 74801—05 75176—80 75221—25 75336 bis 40 75561—65 75851—55 76066—70 76621—25 76896—900 77251—55 77261—65 77331—35 77341—45 77461—65 77501—05 77836—40 78301 bis 05 78521—25 79081—85 79426—30 79436—40 79861—65 79911—15.

127 Obligationen à 5000 Frs. oder 4000 Mark.

71—80 431—40 711—20 991—1000 1031—40 1381—90 1821—30 2001—10 2011—20 2081—90 2841—50 3121—30 3911—20 4251—60 4301 bis 10 4701—10 4711—20 5171—80 5431—40 5721—30 6231—40 6791 bis 800 6811—20 7381—90 8791—800 8951—60 9511—20 9821—30 9921 bis 30 10651—60 11371—80 11741—50 11811—20 12741—50 13021—30 13131—40 13431—40 13581—90 13661—70 13791—800 14131—40 14951 bis 60 15131—40 16311—20 16641—50 16691—700 16761—70 16991 bis 17000 17151—60 17241—50 17511—20 17591—600 17791—800 17881 bis 90 18771—80 19141—50 19241—50 20391—400 20701—10 20751—60 21301—10 21621—30 21901—10 22191—200 23701—10 23821—30 24451 bis 60 24561—70 25661—70 26071—80 26471—80 26511—20 27151—60 27171—80 27251—60 28061—70 28111—20 28421—30 28451—60 28541 bis 50 28941—50 29681—90 30291—300 30301—10 30571 80 30701 bis 10 31531—40 31791—800 32291—300 32301—10 33161—70 33201—10 34031—40 34331—40 35271—80 35391—400 35931—40 36171—80 37041 bis 50 37181—90 37351—60 37631—40 37731—40 38021—30 38101—10 39931—40 40101—10 40181—90 40271—80 40311—20 40541—50 41241 bis 50 41331—40 42691—700 43991—44000 44071—80 44201—10 44941 bis 50 45151—60 45301—10 45541—50 45791—800 45891—900 46051 bis 60 46411—20 46741—50 49261—70.

Die Zahlung des Capitals erfolgt vom 1. Juni 1890 (n. St.) ab.

Nach Art. 71 und 79 des rumänischen Gesetzes über das öffentliche Rechnungswesen werden die in dieser Ziehung ausgeloosten Obligationen, welche bis zum 31. Mai 1895 nicht zur Zahlung vorgelegt sind, als zu Gunsten des Staates verjährt nicht mehr eingelöst. Ein Gleiches gilt auch von den am 1. Juni 1890 fällig werdenden Zins-Coupons.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elfriede v. Bethmann-Hollweg**, Hohenfinow, mit Herrn Landrath **Günther von Hertzberg**, Bleckede.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann u. Comp.-Chef **v. Strubberg**, Koblenz. Hrn. Rechtsanwalt Dr. **Asch**, Posen. Hrn. Apothekenbes. **C. Welzel**, Frankenstein i. Schl. Hrn. Rittergtsbs. **W. v. Czettritz**, Seitendorf.

Gestorben: Herr Kammerherr und Rittergutsbes. **Gustav v. Hopffgarten**, Schlotheim. Verw. Frau Major **Annie von Hartmann**, geb. **Purdie**, Dresden. Hr. Amtsgerichts-Secretär **Paul Streng**, Jauer. Herr Amtsgerichts-Rath **Roeser**, Ratibor.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
von Prittwitz u. Gaffron, Rtgtsbes., Neudorf.
Teßmer, Kfm., Danzig.
Dreyfuß, Kfm., Mannheim.
Gerke, Fabrikbes., Lodz.
Hirschhorn, Kfm., Mannheim.
Leichtentritt, Kfm., Berlin.
Dehlinger, Kfm., Berlin.
André, Kfm., Bünde.
Schlesinger, Kfm., Kattowitz.
Mayer, Kfm., Eupen.
Levinger, Kfm., Mannheim.
Martin, Kfm., Thorn.
Hoffmann, Kfm., Straßburg.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
Lorenz, Lieutenant u. Domänenpächter, n. Familie, Domsel.
Beck, Domänenpächter, Mechau.
Oncken, Professor, Gießen.
Lenz, Kfm., Bienne.
Bloch, Kfm., Markirch.
Kauffmann, Kfm., Königstein.
Löwenstein, Kfm., Hamburg.
Langbein, Kfm., Magdeburg.
Hausmann, Kfm., Berlin.
Bloch, Kfm., Cheaux de Fonds.
Gold, Kfm., Troppau.
Gunze, Fabrikant, Berlin.
v. Chlapowski, Gutsbesitzer, n. Fam., Posen.
Smith, Kfm., Manchester.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Fr. Director Reiff, Berlin.
Ziehlke, Buchhändler, n. Gem., Guhrau.
Kaiser, Kfm., Berlin.
Lorenz, Rtgtsbes., Pianowo.
Hentschel, Kfm., Berlin.
Nagel, Kfm., Wohlau.
Wenzel, Kfm., Bromberg.
Höritzsch, Apothekenbesitzer, Reichenstein.
Hundt, Kfm., Düren.
May, Kfm., Steinau a. O.
Spiller, Berlin.
Broske, Kfm., Kattowitz.
Ehrich, Gutsbesitzer, Berlin.
Ehrich, Rentier, Zielenzig.
Dr. Treumann, Hannover.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Sturm, Fabrikbesitzer, Freiwaldau.
Trainer, Kfm., Meerholz.
Becker, Kfm., Eibenstock.
Bäuberlich, Rent., Hoyerswerda.
Glaser, Kfm., Prag.
Scholz, Baumstr., Jauer.
Etok, Kfm., nebst Frau, Leobschütz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. März 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Matt.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,90 B	101,80 B
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	106,50 G	106.50 B
do. do.	3½	101,50 G	101,50 B
Liegn. Std.-Anl	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,10 bz	106,00 bzG
do. do.	3½	101,50 ebz	101,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	99,50 G	99,50 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	99,60 bz	99,55 B
do. Lit. A....	3½	99,60à50 bzG	99,50 bz
do. Rusticale.	3½	99,60à50 bzG	99,50 bz
do. Lit. C...	3½	99.60à50 bzG	99,50 bz
do. Lit. D....	3½	99,60à50 bzG	99,50 bz
do. altl.	4	101,30 B	100,90 G
do. Lit. A....	4	101,30 B	100,90 G
do. neue.....	4	101,30 bz	101,00 G
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,30 B	100,90 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,60 bz	101,60 G
do. do.	3½	99,30 bz	99,30 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,75 B	103,70 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	99,50 G	99,20 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	98.25 ebzB	98,10 bz
do. Serie II.	3½	98,25 ebzB	98,10 bz
do. do.	4	101,15 G	101,15 bz
do. rz. à 110	4½	110,60 B	110,50 B
do. rz. à 100	5	103,10 B	103,10 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	102,25 G
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,40 B	101,00 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	99,75 B	99,75 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	99,00 G	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen 3½% Consols (laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)

		vorig. Cours.	heutig. Cours.
abgest. Brsl. Schwd. Frb. Lit. H.	4	101,40 G	101,00 G
abgest. dto. dto. v. 76.	4	101,40 G	101,00 G
abgest. OS. Eis.-Pr. Lit. F	4	101,40 G	101,00 G
(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)			
abgest. OS. Eisb.-Pr. L. H	4	101,30 G	101,00 G
abgest. dto. dto. v. 79.	4½	101,30 G	101,00 G
abgest. R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	101,30 G	101,00 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegebene Dividenden 1888. 1889.

	1888	1889	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	—	—	122,00 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	---	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutig. Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	95,00 B	95,00 B
Griechisch. Anl.	5	—	—
do. cons. Goldr.	4	73,25 B	—
do. Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente.	5	92,10 B	91.90 B
do. Eisenb.-Obl.	3	57,60 B	57,25 B
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,00 B	96,00 B
Oest. Gold-Rente	4	93,90 B	94,00 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	74.85 bz	74,70 bzB
do. do. A/O.	4⅕	74,70 bz	74,50 bzB
do. Loose 1860	5	121,00 B	121,00 B
Poln. Pfandbr..	5	66,20 B	66,00 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	60,95 bz	60,75 G
Rum. am. Rente	4	85,60 B	85,60 B
do. do. do.	5	97,90 B	97,80 B
do. do. kleine	—	98,25 bz	—
do. Staats-Obl.	6	104,10 B	104.00 B
Russ. 1880er Anl.	4	94,50 B	94,40 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	69,00 B	68,50 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,25 bzB	18,10à15 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,00 bz	79,50 B
Ung. Gold-Rente	4	86,65 bz	86,60 B
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	100,65 B	100,50à45 bz
do. Pap.-Rente	5	83.75 bz	83.65à60 bzB

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅕	7	110,00 bzB	109.90à85 bz
do. Wechslerb.	6	7	107,00 bz	107,25 B
D. Reichsb. *)..	5⅖	7	—	—
Oesterr. Credit.	9 1/16	10⅝	—	—
Schles. Bankver.	7	8	126,50 B kl. 7,	126,00 B
do. Bodencred.	6	6	122,50 bz	122,25 bz

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes....	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	6	99,00 B	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	130,00 B	130.00 B
do. Strassenb.	7	6	143,00 G	143,00 G
do. Wagenb.-G.	9	12	167,00 G	167,00 G
Donnersmrckh.	3	4	82,50 à 25 à 50 bzB	82,90à1,85à2,00 bzG
Erdmnsd. A.-G.	6	6½	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	137,00 G	137,00 G
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	104,75 à 25 à 50à4,00bzB	104,25à50à4,00à4,50bzB G
do. Eis.-Ind. A.-G	—	14	—	191,00 B
do. Portl.-Cem.	10	10	130,00 G	129,25 bzB
Oppeln. Cement	6	7	116,00 B	115,50 B
Schles. C. Giesel	12	10	136,00 B	—
do. Dpf.-Co.	8½	7	—	—
do. Feuervers.	31⅖	—	p.St. 2060 B	p.St. 2060 bz
do. Gas-A.-G.	6⅕	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	6⅔	118,50 B	118,50 B
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	7⅖	—	140,75 B	140,00 bz
do. Cem. Grosch.	18½	14½	166,00 G	166,00 G
do. Zinkh.-Act.	9	—	185,50 bz	185,25 bzG
do. do. St.-Pr.	9	—	185,50 bz	185,25 bzG
Siles. (V. ch. Fab)	7	8	137,00 B	137,00 B
Laurahütte	6½	—	146,25 B	146,25 B
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	91,75 B	91,50 G

Wechsel-Course vom 19. März

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,90 B
do. do.	2½	2 M.	167,75 G
London 1 L. Strl.	4	8 T.	20,38 G
do. do.	4	3 M.	20,26 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,75 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	220,25 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	170,60 B
do. do.	4	2 M.	169,60 B

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländisches Papiergeld.

	voriger Cours.	Heutiger Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	170,90 bz	170,85 bz
Russ. Bankn. 100 SR	220,70 bzB	220.70 bz

Breslau, 19. März. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	18	90	18	70	18	30	17	90	17	30	16	80
Weizen, gelb	13	80	18	50	18	20	17	80	17	20	16	70
Roggen..........	17	10	16	90	16	70	16	40	16	20	16	—
Gerste..........	18	—	17	30	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	60	16	40	16	20	16	—	15	80	15	40
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps..........	28	40	26	40	24	90
Winterrübsen ...	28	—	26	40	24	80
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter.........	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	75	20	50	18	25
Hanfsaat.......	—	—	—	—	—	—

Breslau, 19. März. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,50 bis 27,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,75—26,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 19. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 175,00 Br., April-Mai 175,00 Br., Mai-Juni 177,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per März 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br., Juli-August 152,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 71,00 Br., Sept.-Octbr. 61,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 52,20 Gd., 70er 32,60 Gd., April-Mai 70er 32,70 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 20. März:
Roggen 175,00, Hafer 165,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 19. März: 50er 52,20, 70er 32,60 Mk.

Verantwortlich: Für d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.